

4° Span gn 16



Schriftleitung: Calle Montenegro 8, Tel. 2284.  
 Imprenta: Ordinas.  
 Bankverbindung: Crédito Balear, Palma.  
 Banco Alemán Transatlántico  
 Barcelona.

Erscheint jeden Sonntag.  
 Anzeigen laut Tarif. Kleine  
 Anzeigen pro Wort 10 cts.  
 Bezugspreis: Viertelj. Ptas. 3.-  
 Ausland: RM 3.-

Jhrg. 1933

Palma de Mallorca, 22. Oktober

No. 4

## VERTRAUEN DES AUSLANDS ZU DEUTSCHLANDS FRIEDENSWILLEN.

### Amerika.

New York, 16. Oktober. In einem Interview, das der Deutsche Reichskanzler dem ehemaligen Botschafter Amerikas in China Mr. Charles R. Crane gewährte und das im «New York Herold» veröffentlicht wurde, heisst es, dass Deutschland unter allen Umständen eine Verständigung mit Frankreich wünsche und eine wahre Politik des Friedens verfolge. Zu den ausgeschriebenen Wahlen in Deutschland, am 12. November, schreibt die amerikanische Zeitung, dass es schon heute feststünde, dass das ganze Deutsche Volk geschlossen hinter der Reichsregierung stehe und deren Entscheidung in Genf nicht nur billige, sondern geradezu erwartet hätte. Deutschlands Innenpolitik genieße in Amerika viele Sympathien, da man der Ansicht ist, dass die Reichsregierung den richtigen Weg zur Bekämpfung des Kommunismus und der Arbeitslosigkeit gewählt habe.

### England

London, 17. Oktober. In einer Sitzung des Birmingham Rotary Clubs äusserte sich Mr. «Amery» wie die «Times» berichtet dahingehend, dass die Aktion der Deutschen Reichsregierung vom Gesichtspunkt der deutschen Innenpolitik betrachtet ein strategisches Meisterstück war. Es ist irrig anzunehmen, dass der Deutsche Reichskanzler die Wahl am 12. November vorgenommen habe, weil er sich des deutschen

Volkes nicht sicher wüsste. Diese Wahl soll der «ganzen Welt» zeigen, dass Deutschland in seiner Gesamtheit hinter der jetzigen Regierung stehe. «Mr. Amery» sagt, dass die Atmosphäre in Genf ohnehin krank gewesen wäre und man immer gewusst habe, dass man Deutschland durch Zwangsmassnahmen nicht von der Aufrüstung abhalten könne. Jeder einzelne europäische Staat müsse seine eigenen Interessen etwas mehr in den Hintergrund schieben und nur eine «gemeinschaftliche» Zusammenarbeit leiste Gewähr für den Frieden Europas.

### Italien

Rom, 16. Oktober. «Gazzetta del Popolo» schreibt, dass man in offiziellen italienischen Kreisen die unerwartete Entscheidung der Deutschen Reichsregierung mit grosser Ruhe aufgenommen habe. Inhalt und Ton der Reichskanzlerrede schliessen nicht alle Türen, insofern, als Deutschland kategorisch den Wunsch äussert, an der Zusammenarbeit des Friedens teilnehmen zu wollen, Trotz des Austrittes Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz würde man eine Form finden die schwebenden Probleme anderwärts eingehendst zu prüfen. Es besteht nicht die geringste Veranlassung, die Nerven zu verlieren, man hat in Italien das vollste Vertrauen zu Deutschlands Friedenswillen.

### Frankreich

Paris, 18. Oktober. «La Volonté» steht auf dem Standpunkt, dass nur eine direkte Verständigung Deutschlands mit Frankreich ohne Einmischung anderer Nationen Aussicht auf Erfolg habe. Das halbamtliche Organ «Daladiers» fragt, warum man erst nach Rom müsse um miteinander zu verhandeln. «In objektiven» französischen Kreisen ist man sich ebenso klar darüber als in Deutschland, dass der Schlüssel zur europäischen Friedenspolitik nur in einer deutsch-französischen Verständigung liege. Falls Deutschland sich entschliessen könne, nach Genf zurückzukehren, würde es ein absolut friedensberechtigtes Frankreich vorfinden.

### Schweden

Stockholm, 16. Oktober. «Dagens Nyheter» sagt, Deutschland denke sich daran aufzurüsten und jeder Gutgesinnte und Objektive wird zugeben müssen, dass der Versieller Vertrag abgeschafft und die geographischen Grenzen Europas einer eingehenden Revision unterzogen werden müssen,

### Japan

beantwortet die etwas in Rage geratene europäische Politik mit einer beispiellosen Hausse seiner Börsen in sämtlichen ausländischen Werten.